



Öffentliche **Beschluss**vorlage

Stadtplanungsamt

17.06.2021

Ihr/e Ansprechpartner/in:

Herr Prof. Dr. Hauff

Telefon: 492-6135

HauffTho@stadt-muenster.de

Frau Spinnen

Telefon: 492-2700

Spinnen@stadt-muenster.de

Herr Dr. Schmidt

Telefon: 492-2755

SchmidtMatthias@stadt-muenster.de

Herr Gottwald-Kobras

Telefon: 492-6137

Gottwald-Kobras@stadt-muenster.de

Betrifft

MünsterZukünfte 20|30|50: Zentrale Ergebnisse und weiteres Vorgehen

Beratungsfolge

23.06.2021	Rat	Einbringung
19.08.2021	Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Verbraucherschutz und Arbeitsförderung	Vorberatung
19.08.2021	Bezirksvertretung Münster-Ost	Anhörung
19.08.2021	Sportausschuss	Vorberatung
19.08.2021	Bezirksvertretung Münster-West	Anhörung
19.08.2021	Bezirksvertretung Münster-Hiltrup	Anhörung
24.08.2021	Bezirksvertretung Münster-Südost	Anhörung
24.08.2021	Ausschuss für Gleichstellung	Vorberatung
24.08.2021	Bezirksvertretung Münster-Mitte	Anhörung
24.08.2021	Kommission zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen	Vorberatung
24.08.2021	Bezirksvertretung Münster-Nord	Anhörung
24.08.2021	Ausschuss für Umweltschutz, Klimaschutz und Bauwesen	Vorberatung
25.08.2021	Ausschuss für Verkehr und Mobilität	Vorberatung
25.08.2021	Kulturausschuss	Vorberatung
25.08.2021	Ausschuss für Personal, Digitalisierung, Organisation, Sicherheit und Ordnung	Vorberatung

26.08.2021	Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien	Vorberatung
26.08.2021	Ausschuss für Stadtplanung und Stadtentwicklung	Vorberatung
26.08.2021	Integrationsrat	Vorberatung
30.08.2021	Kommunale Seniorenvertretung	Vorberatung
31.08.2021	Ausschuss für Wohnen, Liegenschaften, Finanzen und Wirtschaft	Vorberatung
31.08.2021	Ausschuss für Schule und Weiterbildung	Vorberatung
08.09.2021	Betriebsausschuss Münster Marketing	Vorberatung
09.09.2021	Jugendrat	Vorberatung
29.09.2021	Hauptausschuss	Vorberatung
29.09.2021	Rat	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

I. Sachentscheidung:

1. Der Rat würdigt ausdrücklich die in einem außerordentlich breit angelegten und sehr intensiven Dialogprozess gemeinsam von Stadtgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung erarbeiteten Eckpunkte für die Zukunftsentwicklung von Münster und begrüßt, dass gemeinsam mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren erste Umsetzungsschritte initiiert wurden (Anl. 1, Anl. 2, Anl. 3).
2. Der Rat beschließt, dass die im Zukunftsprozess erarbeiteten Ergebnisse als Grundlage für die weitere Zukunftsgestaltung der Stadt Münster und als Grundlage für die Beantragung von (Städtebau-)Fördermitteln genutzt werden sollen (Anl. 1, Anl. 2, Anl. 3).
3. Der Rat unterstreicht, dass die im Zukunftsprozess erarbeiteten Ergebnisse die Ziele der „Nachhaltigkeitsstrategie 2030“ und des „Masterplans 100 % Klimaschutz/Unser Klima 2030“ aufgreifen, diese durch einen räumlichen Ansatz konkretisieren und deren Umsetzung im Rahmen der integrierten Stadtentwicklung vorantreiben. Der Rat beschließt, dass die Umsetzung der Ergebnisse der MünsterZukünfte ausdrücklich auch zur Unterstützung des Ziels der Klimaneutralität 2030 genutzt werden soll.
4. Der Rat nimmt die Ergebnisse der MünsterZukünfte zur Kenntnis:
 - Ergebnisse im Überblick („Magazin MünsterZukünfte“) (Anl. 1)
 - Szenarioanalyse: Ergebnisbericht für die Zukunftshorizonte 2030/2050 (Anl. 2)
 - Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2030 (ISEK 2030): Bausteine A – E (Anl. 3 A – 3 E)
 - Gutes Morgen Münster mit den daraus entwickelten Projekten „Zukunftsspaziergänge“ und Wettbewerb „Vielfalt machen“ sowie „#stadtsache“ (vgl. www.gutes-morgen.ms, https://stadtsache.de/projekt/muenster_vielfalt/start.php)
5. Der Rat nimmt zur Kenntnis, dass die Szenarioanalyse als erstrebenswertes Szenario (Ziel-Szenario) das „Wert-volle Münster“ identifiziert hat, für das insbesondere die Werte der Stadtgesellschaft (v.a. auch zivilgesellschaftliches Engagement), die Wissenschaft und die Wirtschaft relevant sind. Der Rat begrüßt, dass diese Themen bereits im Integrierten Stadtentwicklungskonzept 2030 aufgegriffen wurden und beschließt, dass diese Themen bei zukunftsorientierten Planungen entsprechend zu berücksichtigen sind.
6. Der Rat begrüßt, dass im Integrierten Stadtentwicklungskonzept Münster 2030 (ISEK 2030) bereits parallel zur Erarbeitung eines gesamtstädtischen, räumlich-funktionalen Leitbilds die teil-

räumlich integrierenden ISEK-Leitthemen, „Innenstadt ist mehr ...“, „Vielfalt der Stadtteile“ und „Urbane Wissensquartiere“ umsetzungsorientiert mit den Akteurinnen und Akteuren bearbeitet werden (vgl. Anl. 3 E).

7. Der Rat begrüßt, dass auch die weiteren Leitthemen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Münster 2030 mit einem integrierten Ansatz umsetzungsorientiert gemeinsam mit der Stadtgesellschaft weiterverfolgt werden, wobei die Umsetzung programmatisch, prozessual und/oder projektorientiert erfolgt und bisher unterschiedliche fachliche Tiefe erreicht hat (vgl. Anl. 3 E).
8. Der Rat begrüßt, dass auch weitere relevante Stadtentwicklungsthemen wie v. a. Bildung, Sport, Kultur integriert in den ISEK-Leitthemen mit bearbeitet wurden, wie z.B. bei „Vielfalt der Stadtteile“, bei „Innenstadt ist mehr ...“ und bei „Urbane Wissensquartiere“. Der integrierte Einbezug gilt ausdrücklich auch für die sehr wichtigen Themen „Klimaschutz/Klimaanpassung“ und „Umsetzung Nachhaltigkeitsstrategie 2030“, deren fachliche Bearbeitung in umfänglichen separaten Prozessen erfolgt ist bzw. erfolgt.
9. Der Rat nimmt zur Kenntnis, dass coronabedingt nicht mehr alle ISEK-Stadtforen in Präsenz durchgeführt werden konnten und insbesondere zum Leitthema „Vielfalt und sozialer Zusammenhalt/Stadt in der sozialen Balance“ noch eine öffentliche Erörterung und abschließende Bearbeitung aussteht. Der Rat beschließt, den dialogorientierten Teilnehmungsansatz auch für weitere Stadtentwicklungsthemen in integrierender Perspektive fortzuführen wie z.B. Bedeutung der Kultur für die Stadtentwicklung, Gesundheit in der Stadtentwicklung, Post-Corona-Stadt.
10. Der Rat nimmt zur Kenntnis, dass in den MünsterZukünften noch einmal nachdrücklich unterstrichen worden ist, dass zukunftsorientierte Stadtentwicklung nur gemeinsam mit den regionalen Partnerinnen und Partnern erfolgen kann, wozu insbesondere die Stadtregion Münster, das Münsterland, die EUREGIO und das Städtenetzwerk MONT gehören. Der Rat beschließt, dass diese Kooperationsprozesse weiter umsetzungsorientiert vorangetrieben werden sollen.
11. Der Rat begrüßt, dass im Rahmen von Gutes Morgen Münster, den daraus entwickelten Projekten „Zukunftsspaziergänge“ und Wettbewerb „Vielfalt machen“ sowie „#stadtsache“ innovative Werkzeuge für Beteiligung und ko-kreative Zukunftsgestaltung entwickelt und erfolgreich mit Kindern/Jugendlichen sowie weiteren Gruppen erprobt werden konnten.
12. Der Rat beschließt, dass die Erfahrungen mit analoger und digitaler Beteiligung aus den MünsterZukünften in die systematische Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsbeteiligung einfließen sollen, und beauftragt die Verwaltung, zielführende Instrumente bereits bei aktuellen Prozessen anzuwenden. Der Rat bekräftigt die Bedeutung einer ko-kreativen Zukunftsgestaltung.

II. Finanzielle Auswirkungen:

Mit den vorgenannten Beschlusspunkten werden keine konkreten Programme oder Projekte zum Beschluss gestellt. Diese sind in separaten Vorlagen fachlich aufzubereiten und zum Beschluss vorzuschlagen. Daher hat diese Vorlage keine finanziellen Auswirkungen.

Begründung:

Was zeichnet die MünsterZukünfte aus?

Die MünsterZukünfte sind mit über 20.000 beteiligten Menschen der bislang umfangreichste Beteiligungs- und Dialogprozess über die Zukunftsgestaltung von Münster.

Die MünsterZukünfte sind ein Vorhaben,

- in welchem sich Menschen aus Münster und der Region von Jung bis Alt in vielfältigen und ganz unterschiedlichen Beteiligungsformaten engagiert haben und zu ganz konkreten, auch räumlichen Zukunftsfragen und zur zukunftsorientierten Quartiersentwicklung gemeinschaftliche Perspektiven erarbeitet haben,
- das nicht nur erarbeitet hat, was die Stadt für eine gute Zukunft tun muss, sondern die Aufgaben für alle Stadtgestaltenden beschreibt: Stadtentwicklung ist Gemeinschaftsaufgabe – alle sind dazu aufgefordert, sich für eine gemeinschaftliche Zukunftsgestaltung zu engagieren,
- das nicht nur beschreibt, was wir in Zukunft tun müssen. Die MünsterZukünfte sind ein Prozess, der schon viele, ganz konkrete Projekte initiiert und gefördert hat und das auch weiter tut,
- das nicht nur einen Kompass für die strategische Zukunftsgestaltung und wichtige Orientierungspunkte liefert, sondern auch den gemeinsamen Weg dorthin aufzeigt,
- das gemeinsam mit vielfältigen Akteurinnen und Akteuren aus der Stadtgesellschaft eine Entwicklungsperspektive und Leitideen für den gesamten Stadtraum und für wichtige Teilräume wie die Innenstadt, die Stadtteile oder die Wissensquartiere entwickelt hat.

Die MünsterZukünfte im Überblick

Warum MünsterZukünfte?

Als „wachsende Stadt“ stand Münster in den letzten Jahren und auch aktuell vor großen Herausforderungen, die zugleich vielfältige Chancen einer nachhaltigen Zukunftsgestaltung bieten. Die positive Entwicklung der Hochschulen/Wissenschaft, wachsende Beschäftigtenzahlen und auch steigende Geburtenzahlen führten zu positiven Bevölkerungsprognosen. Unter Einbezug zusätzlicher Flüchtlingszuwanderungen lagen die Schätzungen noch deutlich höher. Die Variante „Dynamischer Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort“ der „Kleinräumigen Bevölkerungsprognose 2015 – 2025“ hat für die letzten Jahre den realen Bevölkerungszuwachs relativ genau getroffen. Bevölkerungs-, Beschäftigungs- und Studierendenwachstum erzeugen in Verbindung mit einem angespannten Wohnungsmarkt einen starken Druck aller Nachfragebereiche auf die Fläche und erfordern damit eine ressourcenschonende Entwicklung. Nach der aktuellen Kleinräumigen Bevölkerungsprognose der Stadt Münster ist weiterhin von einer Wachstumserwartung auszugehen.

Auch unabhängig von der „wachsenden Stadt“ stand und steht Münster vor weiteren grundsätzlichen Herausforderungen, die in den letzten Jahren noch weiter zugenommen haben. Zu nennen sind in diesem Kontext insbesondere: Klimawandel/Energiewende, soziale Ausdifferenzierungen und demografischer Wandel, Digitalisierung, Geschlechtergerechtigkeit, Inklusion, Wandel zur Wissensgesellschaft und knappe Finanzspielräume (vgl. V/0494/2016, Anl. 5). Die Corona-Pandemie hat hier viele Herausforderungen noch weiter verstärkt.

Vielfach wurde und wird schon integriert und ressortübergreifend gearbeitet wie z.B. auf Basis der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose (vgl. V/0979/2016). Dennoch hat sich zunehmend gezeigt, dass angesichts der differierenden Prognosen, der vielfältigen Nachfrage nach Flächen für Wohnen, Wohnfolgeinfrastruktur, Gewerbe, Wissenschaft u.v.m. und der hohen Bedeutung einer ressourcen-

schonenden und klimagerechten Entwicklung eine Verständigung über zentrale Zukunftsfaktoren, über Entwicklungsziele und einen gemeinsam getragenen inhaltlich-räumlichen Rahmen erfolgen muss. Dafür werden die Ziele der nachhaltigen Entwicklung zugrunde gelegt, die grundsätzlich für die Steuerung der Flächennutzung im Baugesetzbuch definiert sind und für die Entwicklung von Münster umfassend im parallel laufenden Projekt „Global nachhaltige Kommune“ mit der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 erarbeitet wurden (V/0070/2016, V/0669/2019/1).

Vor diesem Hintergrund wurde mit den Vorlagen V/0494/2016 und V/1063/2016 die Durchführung der „MünsterZukünfte 20|30|50 – strategisch Zukunft gestalten, kurzfristig handeln“ in einem breiten politischen Konsens beschlossen.

Warum 20|30|50?

Die MünsterZukünfte verfolgen das Ziel, sowohl die kurzfristige Handlungsfähigkeit zu stärken als auch strategische Leitplanken für die mittel- und längerfristige Zukunftsgestaltung zu liefern:

- 2020: Aufgrund der vorhandenen fachspezifischen und ressortübergreifenden Programme und der an der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose orientierten Wohnfolgeinfrastrukturentwicklung wurde kein eigenständiges, integriertes gesamtstädtisches Sofortprogramm „Wachsende Stadt 2020“ mehr erarbeitet. Stattdessen wurden die Arbeitsergebnisse der MünsterZukünfte genutzt, um auf teilräumiger Ebene die Entwicklung der Urbanen Wissensquartiere, der Innenstadt und der Stadtteile zu qualifizieren. Damit wurden die Ergebnisse direkt in die laufenden Prozesse eingespeist.
- 2030: Im Rahmen der MünsterZukünfte sollte ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept Münster 2030 (ISEK 2030) für die Gesamtstadt erarbeitet werden, das nun vorliegt (vgl. Anl. 3 A - E). Dieses liefert einen mittelfristigen Orientierungsrahmen für die räumliche Stadtentwicklung und schafft damit gleichzeitig die Fördervoraussetzungen für die Beantragung von (Städtebau-)Fördermitteln. Das ISEK 2030 greift die aktuellen Herausforderungen auf, verfolgt einen integrierten ressort- und akteursübergreifenden Ansatz und ist unter intensivem Einbezug von Öffentlichkeit, von Zivilgesellschaft, von Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung entstanden. Diesen Zeithorizont verfolgte auch das Projekt Global Nachhaltige Kommune (GNK) mit der Nachhaltigkeitsstrategie 2030, so dass sich hier die Zeithorizonte decken. Dies trifft ebenfalls auf die aktuellen Beschlüsse zur Klimaneutralität 2030 und die Kampagne „Unser Klima 2030“ zu.
- 2050: Mit den MünsterZukünften werden auch längerfristige strategische Orientierungen erarbeitet. Damit orientiert sich der Zukunftsprozess auch am Zeithorizont 2050, was dem Masterplan 100 % Klimaschutz 2050 entspricht (V/0689/2017).

Welche Prinzipien lagen den MünsterZukünften zugrunde?

Für den Zukunftsprozess sind vier Prinzipien grundlegend:

- Vorhandene Ziel- und Wertebasis als Grundlage: v.a. Nachhaltigkeitsstrategie 2030, Masterplan 100 % Klimaschutz (nun „Unser Klima 2030/Klimaneutralität 2030“), Europäische Charta zur Gleichstellung, UN-Behindertenrechtskonvention, Leitbild Migration und Integration; stadtstrategische Ziele (Integriertes Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingkonzept/ISM); wohnungs-, sozial-, umwelt-, wirtschaftspolitische Ziele
- Integrierte (ressortübergreifende) Bearbeitung der Themen
- Dialog- und akteursorientierte Bearbeitung mit intensivem Einbezug von Stadtgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung
- Umsetzung des Prinzips „Stadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe“

Welche Verfahren wurden verwendet und wie erfolgte die Prozessgestaltung?

Für eine systematische - und zugleich beteiligungsorientierte Prozessgestaltung - wurden drei miteinander vernetzte methodische Ansätze gewählt:

- Durchführung einer Szenarioanalyse 2030/2050, um zentrale Schlüsselfaktoren der Zukunftsgestaltung zu ermitteln und denkbaren alternativen Entwicklungspfaden Rechnung zu tragen (vgl. Anl. 2).
- Erarbeitung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Münster 2030 (ISEK 2030) als räumlicher Orientierungsrahmen für die Stadtentwicklung, zur Ableitung von räumlichen Schwerpunkten und Schlüsselprojekten sowie als Grundlage für die Städtebauförderung (vgl. Anl. 3 A – E).
- Fortführung von „Gutes Morgen Münster“ mit innovativen Beteiligungsformaten, um der Bedeutung der stadtgemeinschaftlichen Zukunftsakteurinnen und -akteure ausdrücklich Rechnung zu tragen und entsprechende Mitgestaltungsmöglichkeiten zu schaffen (www.gutes-morgen.ms).

Wie sehen die Beteiligungsbasis und der Dialogprozess aus?

Insgesamt kann sich der Prozess auf eine ausgesprochen breite Beteiligungsbasis und einen intensiven Dialogprozess stützen. Dies lässt sich an folgenden Eckpunkte exemplarisch verdeutlichen:

- Szenarioanalyse: ca. 17.000 Mitwirkende an den Onlineumfragen und Workshops
- Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2030 (ISEK): ca. 300 aktiv Mitwirkende aus allen Teilen der Stadtgesellschaft bei den ISEK-Stadtforen und ca. 1.000 Teilnehmende
- Gutes Morgen Münster: Mittlerweile mehr als 400 Projekte mit noch deutlich mehr Zukunftsmacherinnen und Zukunftsmachern

Eine ausführliche Erläuterung zur Beteiligungsbasis und zum Dialogprozess enthält die Begründung zu Beschlusspunkt 1.

Was hat sich verändert?

Mit den Ergebnissen der MünsterZukünfte liegt nun auf der Grundlage der Szenarioanalyse und der umfassenden Beteiligungsprozesse ein Kompass für die Zukunftsgestaltung vor, der auf den Ergebnissen der Global Nachhaltigen Kommune aufbaut und die Nachhaltigkeitsstrategie 2030 insbesondere in räumlicher Sicht unterstützt. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept 2030 (ISEK 2030) liefert einen räumlichen Orientierungsrahmen, benennt wichtige Leitthemen für gemeinschaftliches, integriertes Handeln und schafft die Grundlage zur Einwerbung von Fördermitteln.

Dabei hat die Umsetzung gemeinsam mit den relevanten Akteuren insbesondere bei den teilräumlichen Leitthemen wie „Urbane Wissensquartiere“, „Vielfalt der Stadtteile“ und „Innenstadt ist mehr ...“ bereits als Teil des Prozesses begonnen und die Umsetzungserfahrungen konnten wiederum zur Qualifizierung der MünsterZukünfte genutzt werden. Auch weitere Leitthemen befinden sich in der Vertiefung wie „Münstersche Stadt-Landschaft“, „Digitalisierung findet Stadt...“ und „Facetten ökonomischer Stärke“. Bereits in vielfältigen Umsetzungsschritten befindliche Handlungsfelder wie „Leistbares Wohnen“, „stadtverträgliche Mobilität“ und „Münster und seine Nachbarn“ konnten weiter gefördert werden.

Durch die umfänglichen Dialogprozesse und innovativen Beteiligungsprozesse ist noch einmal nachdrücklich unterstrichen worden, dass Zukunftsgestaltung Gemeinschaftsaufgabe ist und dass in der Stadtgesellschaft eine große Bereitschaft zur Mitgestaltung besteht. Dies schließt die Erwartung ein, dass entsprechende Mitgestaltungsmöglichkeiten seitens der Stadt geschaffen werden.

Warum nun diese Vorlage?

Nach Abschluss der Szenarioanalyse, vorläufigem Abschluss des ISEK 2030 und den umfangreichen Erfahrungen aus den Projekten von Gutes Morgen Münster sollen die Ergebnisse Politik, Stadtgesellschaft, Verwaltung und Prozessbeteiligten gebündelt zur Kenntnis gegeben werden, damit diese als Leitorientierungen und Kompass für eine gemeinschaftlich getragene, integrierte Zukunftsgestaltung genutzt werden können. Dies ist auch geboten, da insbesondere bereits bei teilräumlich integrierenden Leitthemen die konkrete Umsetzung als Teil der Philosophie des Zukunftsprozesses angelaufen ist. Ebenso werden erfolgreich erprobte innovative Beteiligungsformate (wie z.B. #stadtsache zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen) für schon aktuelle Beteiligungsprozesse genutzt.

Liefern die MünsterZukünfte auch Orientierungen für eine Post-Corona-Stadt?

Angesichts der aktuellen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie muss die Frage gestellt werden, ob die Ergebnisse der MünsterZukünfte auch Orientierungen zur Gestaltung einer Post-Corona-Stadt liefern können. Diese Frage ist klar mit Ja zu beantworten.

Durch die Corona-Pandemie ist noch einmal nachdrücklich die Bedeutung des Nahraums für das Leben der Menschen hervorgehoben worden. Insbesondere die ISEK-Leitthemen „Münstersche Stadt-Landschaft“ und „Vielfalt der Stadtteile“ stärken die nahräumliche Orientierung. Auch das ISEK-Leitthema „Innenstadt ist mehr ...“ bietet mit Themen wie „Stärkung der Alltagstauglichkeit“ und „Stärkung der Multifunktionalität“ der Innenstadt bereits entsprechende Ansatzpunkte. Auch das ISEK-Leitthema „Stadtverträgliche Mobilität“ unterstützt mit den Aspekten „Förderung des Fuß- und Radverkehrs“ die nahräumliche Orientierung.

Im Rahmen der Corona-Pandemie hat sich wiederum die große Relevanz des ISEK-Leitthemas „Vielfalt und Sozialer Zusammenhalt“ gezeigt. Hier ist insbesondere auch auf den Aspekt der strukturellen Gesundheitsförderung hinzuweisen, der nachhaltige Entwicklung und Gesunde Stadt verbindet. Hierzu konnte aktuell erfreulicherweise in Kooperation mit der WWU Münster/Institut für Geographie ein Modellprojekt initiiert und erfolgreich akquiriert werden.

Ebenso ist auf die Bedeutung des ISEK-Leitthemas „Digitalisierung findet Stadt“ zu verweisen. Deswegen hat im Rahmen der Corona-Pandemie weiter zugenommen und hat enge Bezüge zu weiteren ISEK-Leitthemen wie „Facetten ökonomischer Stärke“, „Leistbares Wohnen“ und „Urbane Wissensquartiere“. Hier stellen sich die Fragen nach der wachsenden Bedeutung von Home-Office, Homeschooling sowie digitalem Lehren und Lernen an den Hochschulen. Welche Anforderungen stellen sich für die Wahl des Wohnstandortes und die Gestaltung der Wohnung bzw. des Wohnumfeldes? Was bedeutet dies für die Entwicklung lebendiger Wissensquartiere? Letztlich muss diese Frage auch im regionalen Kontext diskutiert werden, wofür das ISEK-Leitthema „Münster und seine Nachbarn“ eine gute Basis bietet.

Somit bleibt festzuhalten, dass die Ergebnisse der MünsterZukünfte wichtige programmatische und räumliche Leitplanken zur Gestaltung der Post-Corona-Stadt liefern.

Zukunftsgestaltung ist Daueraufgabe

Mit der vorliegenden Vorlage ist der Zukunftsprozess nicht beendet. Die aufgrund der Corona-Pandemie verschobenen Stadtforen müssen noch nachgeholt werden wie „Vielfalt und Zusammenhalt/Stadt in der sozialen Balance“ oder „Beteiligung weiter denken“. Weitere Themen deuten sich an wie „Gesundheit und nachhaltige Stadtentwicklung“ und „Konturen der Post-Corona-Stadt“. Ebenso spielt die verstärkte und rasche Umsetzung der Prozessergebnisse in den teilräumlichen Leitthemen

eine wichtige Rolle wie „Urbane Wissensquartiere“, „Vielfalt der Stadtteile“ und „Innenstadt ist mehr ...“. Weitere Themen sind angesichts der Corona-Pandemie und der Ergebnisse der Szenarioanalyse mit Nachdruck weiterzubewegen wie „Facetten ökonomischer Stärke“, „Digitalisierung findet Stadt“ und „Münstersche Stadt-Landschaft“.

Die Frage einer nachhaltigen und sozialorientierten Gestaltung der Wachstumsprozesse stellt sich weiterhin insbesondere für die Themen „Leistbares Wohnen“ und „stadtverträgliche Mobilität“. Letztlich können auch diese Themen nur im regionalen Zusammenspiel der Akteure bearbeitet werden. Abschließend ist die hohe Bedeutung der Klimaneutralität 2030 zu benennen, für die eine integrierte Stadtentwicklung wichtige Anknüpfungspunkte liefert.

Zu Beschlusspunkt 1: Grundlagen für eine strategische und umsetzungsorientierte Zukunftsgestaltung

Mit den Grundsatzvorlagen für die MünsterZukünfte wurde deutlich gemacht, dass Münster als „wachsende Stadt“ vor großen Herausforderungen steht, die zugleich vielfältige Chancen für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung bieten (vgl. V/0494/2016, V/1063/2016). Die vielfältigen Herausforderungen und bereits zahlreichen vorhandenen fachspezifischen Konzepte erfordern einen integrierten Ansatz, der Akteurinnen und Akteure aus den Ressorts der Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und unterschiedlichen Bereichen der Zivilgesellschaft breit einbindet, um Grundlagen für eine strategische und umsetzungsorientierte Zukunftsgestaltung zu schaffen. Hiermit verbunden ist die Ableitung eines gesamtstädtischen raumstrukturellen Konzepts als Grundlage für die Städtebauförderung.

In der Bevölkerung und bei den Akteuren aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft bestand eine hohe Bereitschaft, bei den MünsterZukünften mitzuwirken. Damit kann sich der Zukunftsprozess auf eine ausgesprochen breite Beteiligungsbasis und einen intensiven Dialogprozess stützen. Dies wird an folgenden Eckpunkten deutlich:

- Szenarioanalyse: ca. 16.500 Mitwirkende bei der Einflussfaktorensammlung und ca. 4.680 Mitwirkende bei der Schlüsselfaktorenauswahl
- ISEK 2030: Schlüsselpersonenbefragung (34 Personen); 10 Stadtforen mit insg. über 300 aktiv Mitwirkenden und insg. ca. 1.000 Teilnehmenden; 1 Webforum mit ca. 150 Teilnehmenden
- Gutes Morgen Münster: rd. 400 Projekte; 5 Zukunftsspaziergänge mit je ca. 30 – 40 Beteiligten; 99 Bewerbungen Projekt „Vielfalt machen“ mit bürgerschaftlicher Jury; # Stadtsache mit mehreren beteiligten Schulen und Schulklassen.
- Bürgerumfrage 2018 „Stadtentwicklung – heute und morgen“ (Standortbestimmung MünsterZukünfte 20|30|50) (V/0831/2018) mit 2.226 Beteiligten.
- Sieben ressortübergreifende Verwaltungswerkstätten zu den ISEK-Leitthemen (ca. 70 Teilnehmende aus den jeweils fachlich relevanten Ämtern)

Im Zukunftsprozess wurden mit der Szenarioanalyse (Zielszenario „Wert-volles Münster“ und Ableitung zentraler Schlüsselfaktoren) wichtige Grundlagen für die strategische Zukunftsgestaltung geschaffen (vgl. Anl. 2). Aus mittelfristiger Sicht liefert das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Münster 2030 (ISEK) einen räumlich-funktionalen Orientierungsrahmen (Leitbild 1.0) und entsprechende (teilräumliche) Leitthemen (vgl. Anl. 3 A – E). Diese ISEK-Leitthemen schaffen inhaltliche Orientierung und laden zum gemeinsamen Handeln ein. Zugleich wird mit dem ISEK 2030 eine Grundlage für die Städtebauförderung geschaffen, die für die einzelnen Förderschienen eine Ableitung aus einem gesamtstädtischen Konzept fordert.

Zur Philosophie des Zukunftsprozesses gehört, eine hohe Umsetzungsorientierung in die Dialog- und Diskursphasen zu integrieren. Dies betrifft insbesondere die teilträumlich integrierenden Leitthemen wie „Urbane Wissensquartiere“, „Innenstadt ist mehr ...“ und „Vielfalt der Stadtteile“. Hier ist der Handlungsdruck so groß, dass bereits im Prozess gemeinsam mit den Akteuren konkrete projektorientierte Umsetzungsschritte initiiert wurden, die auf den gemeinsam getragenen Prozessergebnissen fußen.

Festzuhalten bleibt insbesondere,

- dass sich bezüglich der Szenarioanalyse und des ISEK 2030 eine hohe Übereinstimmung über relevante Faktoren der Stadtentwicklung ergeben hat,
- dass wichtige Ergebnisse der Bürgerumfrage 2018, die als Standortbestimmung für die Münster-Zukünfte diente, mit den ISEK-Leitthemen aufgegriffen wurden,
- dass Stadtentwicklung „Gemeinschaftsaufgabe“ ist, die nur im Zusammenspiel von Kommune, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam erfolgreich gestaltet werden kann,
- dass in Münster eine hohe Bereitschaft besteht, in Prozessen der Stadtentwicklung aktiv mitzuwirken, wie insbesondere die Bearbeitung der räumlich integrierenden Leitthemen und die hohe Beteiligung an den Projekten von Gutes Morgen Münster gezeigt haben,
- dass die Einbindung der Öffentlichkeit sowie von Akteurinnen und Akteuren aus der Stadtgesellschaft in Stadtentwicklungsprozesse der kontinuierlichen Kommunikation bedarf. Hier hat sich das „Zukunftsschaufenster“ (www.zukunft-muenster.de) sehr bewährt, das zurzeit zu einem Zukunftsportale weiterentwickelt wird,
- dass die MünsterZukünfte sehr agil durchgeführt wurden, da bereits in den Dialog- und Diskursprozess eine hohe Umsetzungsorientierung integriert wurde.

Zu Beschlusspunkt 2: Nutzung der Ergebnisse der MünsterZukünfte 20|30|50

Wie in der Begründung zu den Beschlusspunkten 1 und 4 ausgeführt, sind in einem systematischen Prozess, der sich auf eine außerordentlich breite und intensive Öffentlichkeits- und Akteursbeteiligung stützen kann, wichtige Grundlagen für die Zukunftsgestaltung von Münster erarbeitet worden. Aufgrund der hohen Agilität des Prozesses und der Herausforderungen der Stadtentwicklungsfragen wurde bereits in den Dialog- und Diskursprozess eine hohe Umsetzungsorientierung integriert, die wiederum zur Schärfung und Bestätigung der Prozessergebnisse beigetragen hat.

Das Ziel-Szenario „Wert-volles Münster“ mit seinen Kernfaktoren „Werte der Stadtgesellschaft, dynamische Wirtschaft und starke Hochschulen“ sowie die weiteren Schlüsselfaktoren laut Szenarioanalyse (Digitalisierung, Bildungsniveau, Verfügbarkeit von Wohnraum, Einwohnerzahl) werden durch Leitthemen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes 2030 aufgegriffen und bereits in unterschiedliche Tiefe umsetzungsorientiert angegangen (vgl. Anl. 1, vgl. Anlage 3 C, D, E). Hier sind vor allem zu nennen: „Urbane Wissensquartiere“, „Facetten ökonomischer Stärke“, „Vielfalt und sozialer Zusammenhalt/Soziale Balance“, „Leistbares Wohnen“, „Digitalisierung findet Stadt“, „Münster und seine Nachbarn“, aber auch „Vielfalt der Stadtteile“, „Innenstadt ist mehr ...“ und „Münstersche Stadtlandschaft“ (vgl. Anl. 3 C).

Durch die wissenschaftlich-analytische und zugleich umfänglich partizipativ-akteursorientierte Absicherung liegen damit wichtige Grundlagen zur Zukunftsgestaltung vor. Zugleich fußt der gesamte Zukunftsprozess auf der vorhandenen Ziel- und Wertebasis wie Nachhaltigkeitsstrategie 2030, Masterplan 100 % Klimaschutz/Unser Klima 2030, Integriertes Stadtentwicklungs- und Stadtmarketing-

konzept mit dem Stadtprofil „Wissenschaft & Lebensart“, Gender Mainstreaming / Inklusion / Diversity, Leitbild Migration und Integration.

Die Prozessergebnisse sollen auch für die Einwerbung von Fördermitteln genutzt werden. Insbesondere ist hier auf die Städtebauförderung zu verweisen. Die Städtebauförderung setzt integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte als Grundlage voraus, wobei die teilräumlichen Konzepte aus einem gesamtstädtischen Konzept abgeleitet werden müssen. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Münster 2030 (ISEK 2030) schafft eine diesbezügliche Grundlage, auf der teilräumliche und fachthematische Konzepte aufsetzen können.

Mit der Vorlage V/0672/2020 „Innenstadt stärken – Städtebauförderprogramme nutzen“ wurde schon ein entsprechender Beschluss für die Förderschiene „Lebendige Zentren“ herbeigeführt. Auch für die weiteren Förderschienen wie „Sozialer Zusammenhalt“ und „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ bietet das ISEK 2030 entsprechende Grundlagen. Dies schließt nach den aktuellen Städtebauförderbestimmungen ausdrücklich als Fördertatbestände die Aspekte „Klimaschutz/Klimaanpassung“ und „Freiflächenentwicklung“ mit ein.

Letztlich ist auch auf den Bereich der „Urbanen Wissensquartiere“, des „Leistbaren Wohnens“ und der „Stadtverträglichen Mobilität“ zu verweisen, wo für die Fachkonzepte entsprechende Fördergrundlagen benötigt werden.

Zu Beschlusspunkt 3: Nachhaltigkeit als Basis – Unterstützung Klimaneutralität

Der Prozess der MünsterZukünfte verlief von Beginn an eng verknüpft mit dem Modellprojekt „Global nachhaltige Kommune“ (GNK) (V/0070/2016), V/0494/2016) und mit der in diesem Kontext entwickelten Nachhaltigkeitsstrategie 2030. Das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung und die schrittweise erarbeiteten Bestandteile der Nachhaltigkeitsstrategie diente als Ziel- und Wertebasis des Zukunftsprozesses (V/1063/2016, V/0648/2017, V/0515/2018). Dabei erfolgte eine partizipative Verknüpfung, indem der Zukunftsprozess sich aktiv in das GNK-Kernteam eingebracht hat und die Mitglieder des Beirats Global Nachhaltige Kommune in den Beirat MünsterZukünfte eingeladen wurden. Auch war ein grundsätzlich gemeinsames inhaltliches Fundament dadurch abgesichert, dass nachhaltige Entwicklung gemäß § 1, Abs. 5 Baugesetzbuch genuiner Bestandteil von Integrierten Stadtentwicklungskonzepten sein muss, um eine spätere Förderfähigkeit sicherzustellen.

Der Zukunftsprozess hat auf den jeweils vorliegenden Arbeitsergebnissen zur Nachhaltigkeitsstrategie aufgebaut. Dies gilt ebenso für das Thema Klimaschutz und Klimaanpassung. Bereits beschlossene oder intensiv öffentlich erörterte Prozesse wie der Masterplan 100 % Klimaschutz wurden entsprechend einbezogen und aufgegriffen. Dies gilt selbstverständlich für „Unser Klima 2030“ mit dem Ziel der Klimaneutralität 2030, das nun in der Umsetzungsphase eine wichtige Rolle spielt. Hier bestehen bei den ISEK-Leitthemen entsprechende Anknüpfungspunkte, da grundsätzlich alle ISEK-Leitthemen Klimaaspekte von Beginn an integriert berücksichtigt haben.

Charakteristisch für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK 2030), das im Rahmen der MünsterZukünfte einen räumlichen Orientierungsrahmen erarbeitet hat, ist der besonders integrierende Charakter durch den Raumbezug. Dies gilt insbesondere für folgende ISEK-Leitthemen, die zudem die besonderen Charakteristika von Münster abbilden und für die nach der Standortbestimmung Aktualisierungs- bzw. Ergänzungsbedarf bestand:

- Münstersche Stadt-Landschaft
- Vielfalt der Stadtteile

- Innenstadt ist mehr ...
- Urbane Wissensquartiere

Auf diesen räumlichen Integrations- und Bündelungsebenen lassen sich die Ziele der nachhaltigen Entwicklung gemäß der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 und gemäß Baugesetzbuch in der Zusammenschau behandeln, Zielkonflikte aufzeigen und Lösungsvorschläge erarbeiten. Wie dies in der Umsetzung funktionieren kann, verdeutlichen idealtypisch die Planungen zu den neuen urbanen Zukunftsquartieren in Münster. Hierzu hat der Rat mit den Beschlüssen zu den Vorlagen V/0180/2020, V/0417/2020, V/0435/2020 entsprechende programmatische Vorgaben gemacht, die auf den konkreten Flächen westlich der Steinfurter Straße, westlich der Busso-Peus-Straße und südlich des Dortmund-Ems-Kanals (Kanal-Kante Südost) auf der Basis intensiver Partizipationsprozesse in Einklang gebracht werden sollen. Die Entwicklung dieser urbanen Modellquartiere stellt daher zugleich auch ein Schlüsselprojekt der Nachhaltigkeitsstrategie dar.

Insgesamt bieten auch die weiteren ISEK-Leitthemen mit ihrem Integrations- und Bündelungsanspruch die Chance, die handlungsfeldorientierten Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 im Zusammenhang zu betrachten und zu abgewogenen Lösungen zu kommen. So kann beispielsweise das ISEK-Leitthema „Leistbares Wohnen“ folgende Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 mit den diesbezüglichen strategischen und operativen Zielen bündeln: „nachhaltiges Wohnen“, „Natürliche Ressourcen und Umwelt“, „Nachhaltige Wirtschafts-, Pendler- und Freizeitverkehre“, „Klimaschutz und Energie“. Für das ISEK-Leitthema „Stadt in der sozialen Balance“ lässt sich dies folgendermaßen verdeutlichen: mit dem Projekt „Gesundheit in der nachhaltigen Stadt“ werden unter dem Fokus „Gesundheit für alle“ Stadtentwicklungskonzept und Nachhaltigkeitsstrategie miteinander verbunden.

Ausdrücklich ist hervorzuheben, dass über die Global nachhaltige Kommune bzw. die Nachhaltigkeitsstrategie 2030 das lokale Handeln in einen globalen Kontext gestellt wird und somit in den Zukunftsprozess die globale Perspektive umfänglich eingebracht wird. Themenorientiert hat sich auch der Zukunftsprozess mit globalen Fragen beschäftigt wie z.B. auf dem Stadtforum „Stadtverträgliche Mobilität“ und bei Gutes Morgen Münster mit mehreren Projekten. Durch das strategische Nachhaltigkeitsziel „Globale Verantwortung im Handeln verankern“ aus der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 wird somit ein wichtiger Teil der Münster-Werte operationalisiert, der bereits im Integrierten Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingprozess (ISM) (2002-2004) hervorgehoben wurde (V/0118/2004).

Die Ergebnisse der MünsterZukünfte bieten darüber hinaus ein großes Potenzial, die Umsetzung des Ziels der Klimaneutralität zu unterstützen. Hier ist vorrangig auf die Leitthemen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Münster 2030 (ISEK 2030) zu verweisen, die in ihrer konkreten Umsetzung viele Ansatzpunkte bieten. Insbesondere ist dabei wieder auf die räumlich bündelnden Leitthemen einschließlich der regionalen Ebene („Münster und seine Partner“) zu verweisen, aber auch die Leitthemen „Leistbares Wohnen“, „Stadtverträgliche Mobilität“, „Facetten ökonomischer Stärke“ und „Digitalisierung findet Stadt“ bieten hier erhebliches Potenzial. Dieses soll in den Umsetzungsschritten der MünsterZukünfte verstärkt genutzt werden, um den Prozess zur Klimaneutralität 2030 zu fördern.

Zu Beschlusspunkt 4: Ergebnisse der MünsterZukünfte 20|30|50

Die Ergebnisse der Szenarioanalyse, des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Münster 2030 und von Gutes Morgen Münster mit den daraus entwickelten Projekten „Zukunftsspaziergänge“, Wettbewerb „Vielfalt machen“ und „#stadtsache“ sind in folgenden Berichten und Internetdarstellungen aufbereitet:

- Das Magazin „MünsterZukünfte“ enthält einen Überblick über Beteiligungsprozesse, methodische Ansätze und Ergebnisse (vgl. Anl. 1).
- Die Ergebnisse der Szenarioanalyse Münster 2030/2050 sind im Ergebnisbericht des Instituts für Anlagen und Systemtechnologien der WWU (Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Backhaus) aufbereitet (vgl. Anl. 2). Die Begründung zu Beschlusspunkt 5 stellt auf dieser Basis die Kernaussagen dar.
- Die Ergebnisse des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Münster 2030 (ISEK 2030) sind in 5 Bausteinen – entsprechend dem Erarbeitungsprozess – zusammengefasst (vgl. Anl. 3 A – 3 E):
 - Baustein A: Das ISEK in den MünsterZukünften – Einführung und Übersicht (Vgl. Anl. 3 A)
 - Baustein B: Schlüsselpersonengespräche (vgl. Anl. 3 B)
 - Baustein C: Zehn Leitthemen für Münster (vgl. Anl. 3 C)
 - Baustein D: Die Stadtforenprozesse (vgl. Anl. 3 D)
 - Baustein E: Bilanz 2020 – Räumliches Leitbild (vgl. Anl. 3 E)

Eine Übersicht zu den Ergebnissen bietet der Baustein A (vgl. Anl. 3 A). Die Begründungen zu den Beschlusspunkten 6 – 9 bieten noch weitergehende Erläuterungen.

Die Ergebnisse von Gutes Morgen Münster mit den daraus entwickelten Projekten „Zukunftsspaziergänge“, Wettbewerb „Vielfalt machen“ und „#stadtsache“ sind in folgenden Internetdarstellungen aufbereitet:

- Gutes Morgen Münster mit den Projekten „Zukunftsmacherinnen/Zukunftsmacher“, Zukunftsspaziergänge, „Vielfalt machen“ (Wettbewerb mit Zufallsjury): www.gutes-morgen.ms
- #stadtsache (Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Zukunftsgestaltung): https://stadtsache.de/projekt/muenster_vielfalt/start.php

Die Begründungen zu den Beschlusspunkten 11 und 12 stellen Kernaussagen zu diesen innovativen Beteiligungswerkzeugen dar.

Zu Beschlusspunkt 5: Ergebnisse Szenarioanalyse – Zielszenario „Wert-volles Münster“

Szenarioanalysen sind ein erprobtes Instrument für eine strategische Zukunftsgestaltung. Sie zielen angesichts der Unsicherheiten über die zukünftige Entwicklung darauf ab, alternative Entwicklungspfade zu identifizieren. Damit soll ein schnelles, flexibles Reagieren auf aktuelle Entwicklungen in unsicheren, dynamischen Umfeldern ermöglicht werden. Ziel ist ausdrücklich nicht, die wahrscheinlichste Zukunft zu prognostizieren. Durch die Ergebnisse der Szenarioanalyse ist es möglich, strategische Schlüsselfaktoren für die Stadtentwicklung zu identifizieren und die Aussagen des Integrierten Stadtentwicklungskonzept Münster (ISEK 2030) hiermit im Hinblick auf die Zukunftsentwicklung strategisch einzuordnen.

Aufgrund des Ratsbeschlusses V/0494/2016 „MünsterZukünfte 20|30|50 – strategisch Zukunft gestalten, kurzfristig handeln“ hat die Stadt Münster eine Vereinbarung mit der WWU Münster (Hr. Professor Dr. Dr. h.c. Klaus Backhaus/ Institut für Anlagen und Systemtechnologien) zur Durchführung einer Szenarioanalyse abgeschlossen. Diese wurde zwischen März 2017 und Juli 2019 mit intensiver Einbindung der Öffentlichkeit (ca. 17.000 Teilnehmende) und intensiver Einbindung der Akteure aus Stadtgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik in zwei großen Umfragen und in mehreren Workshops durchgeführt.

Der Ergebnisbericht „MünsterZukünfte – Eine Szenarioanalyse für die Zukunftshorizonte 2030/2050“ (vgl. Anl. 2) beschreibt den Projekthintergrund, das methodische Vorgehen und die Ergebnisse. Ebenso wird eine Funktionsmatrix dargestellt, die Vorschläge für das Management der zentralen Schlüsselfaktoren enthält. Im Hinblick auf die Ergebnisse bleibt festzuhalten, dass für Münster keine Alternativszenarien abgeleitet werden konnten, sondern die Szenarien durch die Abstufung der jeweils gleichen Kriterien variieren. Bestimmend für die Szenarien sind die Werte der Stadtgesellschaft, die Hochschulen und die Wirtschaft. Durch Variation dieser Faktoren ergeben sich vier Szenarien:

- Das Wert-volle Münster
- Das selbstzufriedene Münster
- Das erstarrte Münster
- Das verwelkte Münster

Als „Ziel-Szenario“ für Münster ergibt sich damit das „Wert-volle Münster“ (Anl. 2, S. 14ff.), das von besonderen Münster-Werten (starker Zusammenhalt, hohes zivilgesellschaftliches Engagement), einer dynamischen Wirtschaft sowie von großen, exzellenten Hochschulen mit gutem Ruf charakterisiert wird. Die drei anderen Szenarien weisen eine entsprechend schlechtere Ausprägung dieser Faktoren aus.

Im Hinblick auf die Szenarioverwendung wurden Analysen zur weiteren Konkretisierung der Schlüsselfaktoren vorgenommen (vgl. Anl. 2, S. 30ff.). Dabei konnten sieben zentrale Schlüsselfaktoren identifiziert werden:

- Hochschulen und Studierendenzahlen
- Entwicklung der Wirtschaftssektoren
- Werte der Stadtgesellschaft
- Digitalisierung
- Bildungsniveau
- Verfügbarkeit von Wohnraum
- Einwohnerzahl

Für diese Faktoren wurden Treiber zum „Wert-vollen Münster“, entsprechende Handlungskorridore und Adressaten bestimmt (Anl. 2, S.33ff.). Das „Wert-volle Münster“ kann nur durch eine breite Mitwirkung erreicht werden, was unterstreicht, dass Stadtentwicklung „Gemeinschaftsaufgabe“ ist. Die Funktionszuordnungsmatrix stellt dar, wie die sieben Schlüsselfaktoren gemanagt werden können, so dass eine Erreichung des „Wert-vollen Münsters“ möglich ist (vgl. Anl. 2, S. 26/Tab. 6).

Im Hinblick auf eine „Eichung“ der Ergebnisse des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Münster 2030 (ISEK 2030) ist hervorzuheben, dass das ISEK 2030 mit seinen Leitthemen wesentlich Schlüsselfaktoren aufgreift. Hier sind zu nennen:

- Urbane Wissensquartiere
- Facetten ökonomischer Stärke
- Vielfalt und sozialer Zusammenhalt/Soziale Balance
- Leistbares Wohnen
- Digitalisierung findet Stadt
- Münster und seine Nachbarn

Zu Beschlusspunkt 6: Umsetzungsorientierte Bearbeitung teilräumlicher Leitthemen im ISEK 2030

Die MünsterZukünfte 20|30|50 zeichnen sich durch eine hohe Agilität aus. Parallel zu den Dialog- und Diskursphasen findet in mehreren Themenfeldern bereits eine Umsetzung statt. So wurden aufgrund des hohen Handlungsdrucks der „wachsenden Stadt“ parallel zur Erarbeitung des gesamtstädtischen, räumlich-funktionalen Leitbilds bereits teilräumliche Umsetzungsschritte mit den relevanten Akteuren entwickelt.

Dies betrifft vor allem die Themen:

- Urbane Wissensquartiere:

Aufgrund des hohen Investitionsdrucks und den damit verbundenen herausragenden Chancen für Münster im Wissenschaftssektor wurde gemeinsam mit WWU Münster, FH Münster, Universitätsklinikum Münster/UKM, Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW/Niederlassung Münster und Studierendenwerk Münster unter Einbindung der ASten von WWU und FH Münster ein gemeinsamer Letter of Intent (LoI) „Wissenschaftsstadt der Zukunft“ abgeschlossen. Dieser mündete unter Einbeziehung der Ergebnisse der Internationalen Ideenwerkstatt „Zukunft der Wissenschaftsstadt“ einerseits in einem gemeinsam getragenen stadträumlichen Konzept „Urbane Wissensquartiere“, andererseits wurden die gemeinsamen programmatischen Qualitätskriterien bereits für die Entwicklung konkreter Projekte genutzt (vgl. Anl. 3 E, S. 16ff., <https://www.zukunft-muenster.de/ideenwerkstatt/>, <https://www.zukunft-muenster.de/science-boulevard/>).

Beispielhaft wird dies deutlich an den Planungen des UKM am Coesfelder Kreuz (Servicezentrum und Studierendenlabor), an der Entwicklung des Mathe-Campus der WWU, an den Eckpunkten für die Planungen „Strukturkonzept des Naturwissenschaftlichen Zentrums (NWZplus)“ (BLB gemeinsam mit WWU und FH in enger Abstimmung mit Stadt Münster). Ebenso ist im Rahmen der Umsetzung auf die Entwicklung der urbanen Stadtquartiere „Wohnen, Arbeiten und Technologie“ (westlich der Steinfurter Straße, V/0180/2020) und „Wissenschaft und Wohnen“ (westlich Busso-Peus-Straße, V/0417/2020) hinzuweisen, die zudem auch Schlüsselprojekte der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 sind.

Auch die Entwicklung eines Science Boulevard vom Leonardo-Campus / Horstmarer Landweg über Corrensstraße und Domagkstraße bis zum Jungeblodtplatz zur Stärkung des Fuß- und Radverkehrs wird gemeinsam von den LoI-Partnern getragen. In diesem Kontext ist auch auf das Studierendenprojekt „Corrensstraße“ zu verweisen, das im Zuge der Allianz für die Wissenschaft/Arbeitskreis Nachhaltige Stadtentwicklung von WWU Münster und FH Münster mit Unterstützung der Stadt vorbereitet wird. Studierende erarbeiten im Sommersemester 2021 Ideen, wie der überdimensionierte Straßenraum in der Corrensstraße zu einem Lebensraum umgewandelt werden kann.

- „Innenstadt ist mehr ...“

Hier wurde bereits mit Vorlage V/0672/2020 „Innenstadt stärken - Städtebauförderprogramme nutzen“ eine Beschlussfassung herbeigeführt, die die Ergebnisse des ISEK 2030 zur Erarbeitung einer neuen Grundlage für die Städtebauförderung für die Innenstadt nutzt („Lebendiges Zentrum Münster-Innenstadt“). Zugleich wurde ein erfolgreicher Antrag im Rahmen des Sofortprogramms Innenstadt NRW 2020 zum Aufbau eines Zentrenmanagements gestellt, der mittlerweile bewilligt und weiter ausgebaut wurde (V/0202/2021).

- „Vielfalt der Stadtteile“

Die Ergebnisse des diesbezüglichen Stadtforums (vgl. Anl. 3 D, S. 12ff.) und die erarbeiteten programmatischen Eckpunkte (vgl. Anl. 3 E, S. 36ff.) sind bereits in die laufenden Stadtteilentwick-

lungsprozesse eingeflossen. Hierbei ist auf die Einrichtung von sog. Stadtteilkümmerrinnen (Quartiersmanagerinnen) hinzuweisen, die die Umsetzungsprozesse in den Stadtteilen vorantreiben und vernetzen. Auch das Thema der Begegnungsorte/-räume („Dritte Orte“) findet besondere Aufmerksamkeit (z.B. bei Nutzbarkeit neuer Schulgebäude). Ebenso ist Bedeutung der Stadtteilmitten noch einmal durch das ISEK 2030 bekräftigt worden und wird aktuell z.B. in Amelsbüren angegangen (vgl. <https://www.zukunft-muenster.de/zukunft-amelsbueren/>). Insbesondere macht auch die Karte „Räumliche Schwerpunkte der Stadtentwicklung“ deutlich, welche Rolle die Stadtteilentwicklungsprozesse und deren Umsetzung gegenwärtig spielen (vgl. Anl. 3 E, S. 61).

Zu Beschlusspunkt 7: Hohe Bedeutung der weiteren ISEK-Leitthemen

Auch die weiteren ISEK-Leitthemen, die sich nicht vorrangig auf klare Teilräume beziehen, haben hohe Bedeutung. Auch hier erfolgt die Umsetzung bereits programmatisch, prozessual und / oder projektorientiert und hat bisher unterschiedliche fachliche Tiefe erreicht.

- „Münstersche Stadt-Landschaft“

Hier hat das diesbezügliche Stadtforum noch einmal die Relevanz des Themas unterstrichen und dieses weiter inhaltlich entfaltet (vgl. Anl. 3 D, S. 35ff.). Ebenso liegen Handlungsempfehlungen aus dem ISEK 2030 zur weiteren Operationalisierung der Thematik vor wie z.B. einer Integrierten Siedlungs- und Freiflächenplanung (vgl. Anl. 3 E, S. 44ff.). Hier müssen die grundsätzlichen Schritte der Weiterarbeit noch abgestimmt werden. Auf projektorientierter Ebene werden die Ergebnisse jedoch bereits umgesetzt, wie z.B. bei der frühzeitigen Erstellung eines Freiflächenkonzeptes für die Urbanen Quartiere „Westlich Steinfurter Straße“ und „Westlich Busso-Peus-Straße“. Ebenso wird bei Siedlungsplanungen im Übergang zum Freiraum die Freiflächenfrage von Beginn an einbezogen. Auch die Erarbeitung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes Innenstadt (INSEK) berücksichtigt Freiflächenaspekte und Grünplanungen als integrierten Bestandteil.

Darüber hinaus unterstreicht dieses Leitthema noch einmal die Bedeutung der Landwirtschaft für Münster und der regionalen Produkte („Potenziale einer stadtnahen Landwirtschaft nutzen“). Diese Thematik wird zurzeit noch weiter entfaltet werden (z.B. als Chance für die Innenstadtentwicklung und im Zusammenhang mit der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie).

- „Leistbares Wohnen“ und „Stadtverträgliche Mobilität“

Die Ergebnisse der diesbezüglichen Stadtforen (vgl. Anl. 3 D, S. 43ff./60ff.) sind bereits in die entsprechenden Fachplanungen eingeflossen wie in die Umsetzung des Handlungskonzepts Wohnen, in laufende Stadtteilentwicklungsprozesse und in Masterplan Mobilität 2035+. Zudem wurden diese beiden Themen integriert bei den teilräumlichen Themen wie „Urbane Wissensquartiere“, „Innenstadt ist mehr...“ und „Vielfalt der Stadt“ berücksichtigt.

- „Digitalisierung findet Stadt“

Hier haben die Ergebnisse des Stadtforums die Formierung der Smart City Allianz Münster gefördert (vgl. Anlage 3 D, S. 57ff.) und sind in die Smart City Strategie eingeflossen. Für die Bewerbung der Stadt Münster beim Smart City Call des Bundesministeriums des Innern (BMI) bildeten die MünsterZukünfte eine wichtige Grundlage (vgl. V/0454/2021).

- Facetten ökonomischer Stärke

Das diesbezügliche Stadtforum wurde in enger Kooperation mit den Wirtschaftsakteuren durchgeführt (vgl. Anl. 3 D, S. 54ff.). Die Ergebnisse des Forums haben zur Entwicklung eines kontinuierlichen Kommunikationsformates zwischen Stadt Münster und Wirtschaftsakteuren geführt („Wirtschaftskonferenz“). Ebenso wurden zwischen Stadt Münster und IHK Nordwestfalen, Handwerks-

kammer Münster und DGB-Region Münsterland die Grundlagen für einen gemeinsamen Prozess zur dialogorientierten Erarbeitung einer Standortentwicklungsstrategie abgestimmt.

- Vielfalt und sozialer Zusammenhalt/Soziale Balance

Coronabedingt konnte das diesbezügliche Stadtforum noch nicht durchgeführt werden. Gleichwohl sind hier bereits projektorientierte Umsetzungen erfolgt. Zu verweisen ist einerseits auf den Wettbewerb „Vielfalt machen“ im Rahmen von Gutes Morgen Münster (vgl. Begründung zu Beschlusspunkt 11). Andererseits spielt dieses Thema insbesondere bei den Stadtteilentwicklungsprozessen eine wichtige Rolle. Unter dem Thema „Sozialer Zusammenhalt“ fanden bzw. finden insbesondere die Prozesse in Coerde und Berg Fidel statt. Auch beim INSEK „Lebendige Innenstadt“ wird dieses Thema selbstverständlich integriert einbezogen. In Folge eines erfolgreichen Förderantrags kann in den nächsten Jahren in Kooperation mit dem Institut für Geographie der WWU Münster auch das Thema „Gesundheit in der integrierten Stadtentwicklung“ vertieft werden. Hier wird es darum gehen, gesundheitliche Chancengleichheit durch strukturelle Gesundheitsförderung voranzutreiben und als ein wichtiges Ziel stärker in der Stadtentwicklung zu verankern.

- Münster und seine Nachbarn

Die MünsterZukünfte haben noch einmal nachdrücklich unterstrichen, dass eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung nur in regionaler Zusammenarbeit erfolgen kann (vgl. dazu Begründung zu Beschlusspunkt 10). Aufgrund der Vielzahl der laufenden regionalen Aktivitäten auf den verschiedenen Kooperationsebenen wurde auf ein eigenständiges Stadtforum verzichtet, stattdessen wurde das Thema integriert bearbeitet wie z.B. beim Forum „Stadtverträgliche Mobilität“ (vgl. Anl. 3 D, S. 60ff.). Der Baustein E „Bilanz 2020 – Räumliches Leitbild“ verdeutlicht noch einmal die Raumbzüge für eine Verstärkung der regionalen Kooperation (vgl. Anl. 3 E, S. 54).

Zu Beschlusspunkt 8: Integrierte Bearbeitung weiterer relevanter Stadtentwicklungsthemen

Insbesondere teilräumliche ISEK-Themen wie „Vielfalt der Stadtteile“ und „Innenstadt ist mehr ...“ wie auch „Urbane Wissensquartiere“ haben ein hohes thematisches Bündelungspotenzial. Dies wurde bereits bei der Zukunftsarena im Oktober 2018 deutlich, wo zum Thema „Vielfalt der Stadtteile“ Vertreterinnen und Vertreter der Bereiche Bildung, Sport, sozialer Zusammenhalt und zivilgesellschaftliches Engagement gemeinsam die Zukunft der Stadtteile diskutierten. Auch bei den diesbezüglichen Stadtforen waren die Bereiche wie Bildung, Sport, Kultur, Soziales und zivilgesellschaftliches Engagement entsprechend vertreten. Vor dem Hintergrund der „wachsenden Stadt“ dienen insbesondere Stadtteilentwicklungsprozesse dazu, diese Belange integriert zusammenzuführen. Einen Überblick hierzu gibt die Karte „Räumliche Schwerpunkte der Stadtentwicklung“ (vgl. Anl. 3 E, S. 61).

Die integrierte Mitbearbeitung gilt ausdrücklich auch für die sehr wichtigen Themen „Klimaschutz/Klimaanpassung“ („Unser Klima 2030“) und „Umsetzung Nachhaltigkeitsstrategie 2030“, deren fachliche Bearbeitung in umfangreichen separaten Prozessen erfolgt ist bzw. aktuell erfolgt. Beispielsweise wurden Aspekte des Klimaschutzes stark auf dem Forum „Stadtverträgliche Mobilität“ thematisiert, die Frage der Klimapassung spielte durchaus auch im Kontext „Münstersche Stadt-Landschaft“ eine Rolle.

Zu Beschlusspunkt 9: Fortführung Dialogorientierter Beteiligungsansatz

Das Format der ISEK-Stadtforen als öffentliche Erörterung mit vielfältigen Akteuren an unterschiedlichen „Bänken“, Einbeziehung des Publikums am Publikumstisch und externen Inputs hat sich bewährt, da es auf diese Weise hervorragend gelingt, die unterschiedlichen Gesichtspunkte und die vielfältige Akteurslandschaft sichtbar zu machen.

Coronabedingt konnten nicht mehr alle ISEK-Stadtforen in Präsenz durchgeführt werden. So musste die Veranstaltung „Beteiligung weiter denken“ (geplant für den 10.03.2020) kurzfristig verschoben werden. Diese hatte das Ziel, im breiten Diskurs der Akteure aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik die kommunale Beteiligungskultur auf dem Weg zur Stadt der Zukunft systematisch weiter zu entwickeln. Ersatzweise wurde dann am 17.11.2020 das Webforum „Beteiligung digitaler denken“ durchgeführt (vgl. Begründung zu Beschlusspunkt 12), das sich jedoch stärker auf Fragen der digitalen Beteiligung fokussiert hat.

Insbesondere zum Leitthema „Vielfalt und sozialer Zusammenhalt/Stadt in der sozialen Balance“ steht noch eine öffentliche Erörterung und abschließende Bearbeitung aus. Trotz der zwischenzeitlichen projektorientierten Umsetzungsschritte soll dieses Forum in jedem Fall durchgeführt werden, da diese Thematik für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung zentral ist.

Insgesamt bietet es sich an, den dialogorientierten Beteiligungsansatz fortzuführen und hiermit weitere relevante Stadtentwicklungsthemen in integrierter Perspektive akteurs- und umsetzungsorientiert zu bearbeiten. Ausdrücklich geht es hierbei nicht um fachspezifische Entwicklungsplanungen, vielmehr stehen die Fortführung und Vertiefung eines integrierten Ansatzes im Mittelpunkt. Mögliche Themen könnten sein: Bedeutung der Kultur für die Stadtentwicklung, Gesundheit in der Stadtentwicklung, Post-Corona-Stadt.

Zu Beschlusspunkt 10: Zukunftsorientierte Stadtentwicklung nur mit regionalen Partnern

Die MünsterZukünfte haben noch einmal nachdrücklich unterstrichen, dass eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung nur in regionaler Zusammenarbeit erfolgen kann. Dies wird bereits im Szenariobereich sehr deutlich formuliert (vgl. Anl. 2, S. 2/36). In den verschiedenen Arbeitsstufen des ISEK 2030 ist eine entsprechende fachliche Verstärkung der Thematik erfolgt. Im Zusammenhang mit den Schlüsselpersonengesprächen (vgl. Anl. 3 B) und der Analyse der Ausgangslage wurde das ISEK-Leitthema „Münster und seine Nachbarn“ abgeleitet (vgl. Anl. 3 C, S. 45ff.). Aufgrund der Vielzahl der laufenden regionalen Aktivitäten auf den verschiedenen Kooperationsebenen wurde auf ein eigenständiges Stadtforum verzichtet, stattdessen wurde das Thema integriert einbezogen wie z.B. beim Forum „Stadtverträgliche Mobilität“ (vgl. Anl. 3 D, S. 60ff.).

Der Baustein E „Bilanz 2020 – Räumliches Leitbild“ verdeutlicht noch einmal die Raumbezüge für eine Verstärkung der regionalen Kooperationen (vgl. Anl. 3 E, S. 54). Hierbei handelt es sich vor allem um:

- Stadtregion Münster (Münster und 11 Nachbarkommunen)
- Münsterland (Stadt Münster mit den Münsterlandkreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf)
- Zusammenarbeit im Städtenetzwerk MONT (Münster – Osnabrück – Netzwerkstad Twente mit Enschede, Hengelo, Almelo, Oldenzaal und Borne)
- Zusammenarbeit in der Städtepartnerschaft Münster – Enschede
- Mitglied und Mitwirkung im grenzüberschreitenden deutsch-niederländischen Kommunalverband EUREGIO
- Zusammenarbeit Oost Nederland – Münsterland: grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den vier Münsterland-Kreisen, der Stadt Münster, der Bezirksregierung Münster und den niederländischen Partnern der Provinzen Overijssel und Gelderland sowie der Regios Twente und Achterhoek

Die Zusammenarbeit betrifft je nach Kooperationsebene unterschiedliche Themen, die vom Wohnen über die Mobilität, Wissenschafts- und Wirtschaftsfragen bis in den Umwelt- und Klimaschutzbereich reichen. Ebenso geht es um Fragen der Bildung, des Sports und der Kultur. Insbesondere bei überörtlichen Fragen ist eine gemeinsame Positionierung der Partner zwingend.

Zu Beschlusspunkt 11: Gutes Morgen Münster – Innovative Beteiligungswerkzeuge

Aktion Gutes Morgen Münster

Handlungsleitend für den Zukunftsprozess war von Beginn an, dass Stadtentwicklung Gemeinschaftsaufgabe ist und Zukunft nur gemeinsam gestaltet werden kann. Daher sind Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft als wichtige Zukunftsakteure betrachtet worden. Bereits 2015 wurden daher die Öffentlichkeit, Unternehmen, Institutionen und Initiativen aufgerufen, ihre Projekte einzureichen, die „das Leben in Münster heute verändern und morgen besser machen“. Insgesamt wurden über 300 zukunftsweisende Projekte aus allen Feldern des öffentlichen Lebens und der Stadtentwicklung eingereicht.

Eine Jury aus Expertinnen und Experten unter Vorsitz von Prof. Dr. Klaus Selle wählte hieraus 27 besonders beispielgebende Projekte aus, machte aber zugleich deutlich, dass alle Projekte wichtige Beiträge zur Zukunftsgestaltung leisten (können). Damit hatten sich die Zukunftsmacherinnen und Zukunftsmacher konstituiert, die den Zukunftsprozess weiter begleiteten. Mittlerweile sind über 400 Projekte bei Gutes Morgen Münster dokumentiert (vgl. www.gutes-morgen.ms).

Die Zukunftsmacherinnen und Zukunftsmacher wurden gefragt, welche Themen aus ihrer Sicht für die Zukunftsgestaltung von Münster eine besondere Rolle spielen. Hier kristallisierten sich zwei Themen heraus: „Quartiere/Stadtviertel“ und „Vielfalt“. Diese Themen wurden in der Folge aufgegriffen.

Wettbewerb „Zukunftsspaziergänge“

In der Folge wurde daher ein Wettbewerb zum Thema „Zukunftsspaziergänge“ ausgelobt, bei dem sich 18 zivilgesellschaftliche Initiativen beworben haben. Handlungsleitende Fragen waren:

- Etwas zeigen, was den eigenen Stadtteil/das eigene Stadtviertel auszeichnet.
- Etwas fragen, was mit der Zukunft des Stadtteils/-viertels zu tun hat.
- Etwas planen, das einen Beitrag zur Zukunft Münsters leistet.

Die Jury hat sechs Spaziergänge ausgewählt, die im Spätsommer 2017 und Frühjahr 2018 unter Begleitung der Verwaltungsspitze und von den Initiativen nominierten Gästen stattfanden. Folgende Zukunftsspaziergänge wurden durchgeführt:

- Wissenschaftspark – Quartier zwischen Ring und Busso-Peus-Straße
- Wege, Verankerungen und Beziehungen - Gievenbeck als Ort der Integration - und: Spaziergang durch die Teilgebiete Auenviertel und Toppheide
- Kinderhaus: Weltoffen seit 1333 – Geschichte, Gegenwart, Zukunft
- Latschen und Tratschen im Stadtteil Mauritz. Begegnung, Beteiligung und Unterstützung - gestern, heute, morgen"
- Angelmodde - ein Name - drei verschiedene voneinander getrennte Ortsteile
- Spaziergang Hansa-Hafenviertel - Fragen.Planen.Dinieren

Die Ergebnisse der Zukunftsspaziergänge sind auf unterschiedliche Weise in den Zukunftsprozess eingeflossen. Dies reicht beispielsweise von dem Abschluss des Letter of Intent „Wissenschaftsstadt der Zukunft“ und der Unterstützung des ISEK-Leitthemas „Urbane Wissensquartiere“ über die Berücksichtigung von Belangen wichtiger Zukunftsakteure bei Stadtteilprojekten (z.B. MuM in Gievenbeck) bis zur Unterstützung des Vorhabens der B-Side, die letztlich zu einem erfolgreichen Städtebauförderungsantrag führte. Grundsätzlich haben alle Akteure der Zukunftsspaziergänge das ISEK-Leitthema „Vielfalt der Stadtteile“ unterstützt und waren bereit, bei entsprechenden Beteiligungsformaten ihre Expertise einzubringen.

Wettbewerb „Vielfalt machen“

Die Zukunftsmacherinnen und Zukunftsmacher von Gutes Morgen Münster haben betont, dass Vielfalt die Basis für eine zukunftsfähige und lebenswerte Stadt ist. Daher wurde 2018 ein Förderwettbewerb ausgelobt, in dem auf breiter thematischer Basis „Vielfaltsprojekte“ für Münster gesucht wurden. Die Projekte sollten zeigen, wie Vielfalt geht und wie Vielfalt gestaltet werden kann. Insgesamt haben sich 99 Projekte beworben, von denen die Jury 19 Projekte ausgewählt hat. Die Projekte decken dabei ein breites Spektrum aus den Bereichen Kultur, Bildung, Ökologie, Integration, Inklusion, Sport und Nachhaltigkeit ab.

Ein weiterer, innovativer Beteiligungsansatz des Projektes bestand daran, dass sich die Jury aus zufällig ausgelosten Bürgerinnen und Bürgern zusammensetzte. Per Zufallsprinzip wurden 250 Adressdaten aus dem Melderegister gezogen und angeschrieben. Aus den über 60 Rückmeldungen hat Oberbürgermeister Markus Lewe 11 Personen ausgelost. So entstand eine vielfältige, altersgemischte Runde mit unterschiedlichen beruflichen und persönlichen Erfahrungshintergründen (zwischen 23 und 79 Jahren). Die bürgerschaftliche Zufallsjury entschied ehrenamtlich und eigenverantwortlich über die Vergabe der Fördermittel.

#stadtsache

In dem digital-partizipativen Projekt mit der App #stadtsache werden die Kinder und Jugendlichen zu Stadtextperten. Nach den Zukunftsspaziergängen und dem Wettbewerb „Münster.Vielfalt machen“ rückt in diesem Projekt die Perspektive von Kindern und Jugendlichen in den Fokus. Wie sehen die jungen Münsteranerinnen und Münsteraner ihre Stadt? Wo könnte die Stadt aus ihrer Sicht vielfältiger werden? Was brauchen sie, um sich in ihrem Quartier wohl zu fühlen und was finden sie wichtig für eine gute Zukunft ihrer Stadt.

Mit dem digitalen Werkzeug lassen sich Fotos, Töne und Videos sammeln, Wege aufzeichnen oder Dinge zählen. Die Ergebnisse lassen sich bestimmten Aufgaben und Aktionen zuordnen und man kann sie mit anderen Nutzern der App teilen. So entsteht nach und nach eine interaktive Karte, die den Blick der jungen Stadtextperten sichtbar macht. Die Ergebnisse wurden mit dem Oberbürgermeister und dem Stadtbaurat diskutiert. Die Fachämter haben sich mit jeder einzelnen Anregung auseinandergesetzt und den Schülerinnen und Schülern ein fundiertes Feedback gegeben.

Neben dem Wilhelm-Hittorf-Gymnasium nahm die Gesamtschule Münster Mitte an dem Projekt für junge Zukunftsforscherinnen und Forscher teil. Alle Ergebnisse, Ideen und Anregungen der jungen Zukunftsmacher werden auf der Homepage von Gutes Morgen Münster eingestellt (www.gutesmorgen.ms) und fließen damit in den Zukunftsprozess der Stadt ein. Aufgrund des Erfolgs wurde das Projekt mit dem Zukunftsraum „Hörster Parkplatz“ fortgesetzt. Die Projekte werden in der Dokumentation „Wie geht Vielfalt?“ online dargestellt, um die Ergebnisse für Öffentlichkeit und die Stadtverwaltung zu dokumentieren und damit eine Auseinandersetzung mit den Wünschen und Vorschlägen der Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen. Zugleich belegt die Dokumentation, dass deren Engage-

ment anerkannt und gewürdigt wird. Weitere Informationen sind zu finden unter: https://stadtsache.de/projekt/muenster_vielfalt/.

Mittlerweile wird die App #stadtsache auch bei den laufenden Stadtteilentwicklungsprozessen eingesetzt. Aktuell findet sie Anwendung bei der Erarbeitung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ im Stadtteil Berg Fidel.

Zu Beschlusspunkt 12: Nutzung analoger und digitaler Beteiligungserfahren

Im Rahmen der MünsterZukünfte wurden umfängliche Erfahrungen mit analogen und digitalen Beteiligungsverfahren gemacht. Neben der Entwicklung von innovativen Beteiligungsinstrumenten durch Gutes Morgen Münster ist insbesondere auch auf die Staffel der Stadtforen beim Integrierten Stadtentwicklungskonzept 2030 (ISEK 2030) zu verweisen (vgl. Anl. 3 D). Hier ist es jeweils gelungen, die unterschiedlichen Perspektiven sichtbar zu machen sowie unter Einbindung des Publikums, externer Expertinnen/Experten und von Zukunftsmacherinnen und -machern zu einer öffentlichen Erörterung zu kommen. Diese macht Übereinstimmungen der Akteure, aber auch Unterschiede deutlich, auf die im Zuge der Zukunftsgestaltung aufgebaut werden kann. Auch zeigte sich sehr klar, wer in welcher Rolle und mit welchen Positionen an der Stadtentwicklung mitwirkt und dass Stadtentwicklung Gemeinschaftsaufgabe ist.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten die Stadtforen nicht mehr fortgeführt werden. So musste die Veranstaltung „Beteiligung weiterdenken“ (geplant für den 10.03.2020) kurzfristig verschoben werden. Diese hatte das Ziel, im breiten Diskurs der Akteure aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik die kommunale Beteiligungskultur auf dem Weg zur Stadt der Zukunft systematisch weiter zu entwickeln. Ausgangspunkt war, bisher gewonnene Erfahrungen in Münster zu nutzen und zugleich veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gerecht zu werden. Zu den bundesweit sichtbar gewordenen Herausforderungen gehört vor allem auch die Erosion des Vertrauens in stadtentwicklungspolitisches Handeln und in Beteiligungsprozesse.

Als ebenso bedeutsam wurde die Tatsache angesehen, dass nach übereinstimmender Einschätzung der Wissenschaft nur bestimmte Gruppen der Stadtgesellschaft vorrangig Beteiligungsangebote nutzen, andere aber – auch dann, wenn es um Fragen geht, die sie unmittelbar betreffen – kaum vertreten sind. Das gilt auch für die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, deren Beteiligung sogar gesetzlich gefordert wird. Wenn Stadtentwicklung zur Gemeinschaftsaufgabe wird und eine mitgestaltende Beteiligung der Menschen erfolgreich praktiziert werden soll, muss auch Münster sich diesen Herausforderungen stellen. Dazu sollte das Stadtforum „Beteiligung weiter denken“ dienen.

Vor diesem Hintergrund wurde gemeinsam mit Smart City Münster das Format der Webforen entwickelt, deren erste Veranstaltung sich am 17.11.2020 mit den Perspektiven digitaler Beteiligung beschäftigte („Beteiligung digitaler denken“). Hier wurden Erfahrungen aus aktuellen digitalen Beteiligungsformaten in Münster vorgestellt wie

- Projekt Stadtteilentwicklungskonzept Handorf/Gelmer/Sudmühle/Mariendorf (Büro plan-lokal mit dem PLAN-PORTAL)
- Projekte Südviertel und Hörster Parkplatz (#stadtsache, tinkerbrain GmbH/A. Leitzgen)
- Projekt Smartphone-Beteiligung im Werkstattverfahren Bremer Platz (Urban Participation Lab)
- Projekt Münster hack (items GmbH)

Die ca. 150 Teilnehmenden konnten Fragen über den Chat formulieren. Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung sowie Dr. Fee Thissen als externe Expertin nahmen eine Einordnung der Ergebnisse vor. Festhalten lässt sich, dass digitale Beteiligung auch Bevölkerungsgruppen erreicht, die ansonsten häufig aus verschiedenen Gründen bei Präsenzveranstaltungen fehlen. Gleichzeitig wies die externe Expertin darauf hin, dass Online-Beteiligung zwar oft komprimierter sei, aber durch die Form häufig sachlichere Diskussionen ermögliche. Klar ist, dass es um einen hybriden Mix aus analoger und digitaler Beteiligung gehen müsse. Die intensive Interaktion auf den Bänken der Stadtforen und die gemeinsame Erörterung lassen sich beispielsweise digital zurzeit nur sehr schwer abbilden. Daher ist es ausdrückliches Ziel, das verschobene analoge Stadtforum „Beteiligung weiter denken“ so schnell wie möglich in Präsenz durchzuführen.

Im Hinblick auf eine systematische Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsbeteiligung hat die Verwaltung trotz des verschobenen Stadtforums bereits wesentliche Arbeitsschritte abschließen können. So wurden die vorhandenen Erfahrungen mit vielfältigen Beteiligungsmethoden in Münster (einschließlich der guten Erfahrungen in den MünsterZukünften) ausgewertet, eine diesbezügliche Bürgerumfrage (V/0674/2018) und ein Hearing zum Vorgehen in anderen Städten (Bonn, Heidelberg, Dortmund, Osnabrück) durchgeführt. Auf dieser Basis sind vorläufige Leitorientierungen für eine „Gute Öffentlichkeitsbeteiligung“ entstanden, die die Verwaltung im Anschluss an diese Vorlage zur Beratung in die Ratsgremien einbringen wird. Diese nehmen aus den MünsterZukünften die wachsende Bedeutung einer „Stadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe“ und einer ko-kreativen Zukunftsgestaltung mit.

I.V.

gez.

gez.

Markus Lewe
Oberbürgermeister

Robin Denstorff
Stadtbaurat

Anlagen:

- Anlage 1: Ergebnisse im Überblick („Magazin MünsterZukünfte“)
- Anlage 2: Szenarioanalyse: Ergebnisbericht für die Zukunftshorizonte 2030/2050
- Anlage 3: Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Münster 2030 (Baustein A – E)
 - Baustein A: Das ISEK in den MünsterZukünften – Einführung und Übersicht
 - Baustein B: Schlüsselpersonengespräche
 - Baustein C: Zehn Leitthemen für Münster
 - Baustein D: Die Stadtforenprozesse
 - Baustein E: Bilanz 2020 – Räumliches Leitbild